Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss foresty journal = Journal forestier suisse

Herausgeber: Schweizerischer Forstverein

Band: 146 (1995)

Heft: 1

Rubrik: Forstliche Nachrichten = Chronique forestière

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 17.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

SAGL, W.:

Beiträge zur Theorie der Waldbewertung

Cbl. ges. Forstwesen *109* (1992) 1: 1–28 und *110* (1993) 4: 177–204

Der Aufbau und Inhalt des Werkes entsprechen präzis der Erwartung, die der Titel weckt. Sowohl sprachlich wie auch in bezug auf die inhaltliche Tiefe richtet sich das Werk an einen wissenschaftlichen Fachkreis, welcher sich mit verwandten theoretischen Sachfragen befasst und sich für den neusten Stand des Wissens interessiert. Für den wenig ins Thema eingeführten Leser ergibt sich durch die gedrängte Informationsflut die Schwierigkeit, Wesentliches von Speziellem zu unterscheiden und damit den Überblick zu bewahren. Das Werk ist in vier Hauptabschnitte gegliedert: begriffliche und wissenschaftstheoretische Grundlagen (a), Theorie der Waldbewertung (b), Bewertungsgrundlagen (c) und Problemfelder der Bestandesbewertung (d). Sehr wertvoll für das Gesamtverständnis von Teilproblemen sind die Graphiken und Darstellungen. Das Werk erfüllt in erster Linie den Anspruch, die einzelnen Teilfragen und Streitpunkte der Waldbewertung in systematischer Reihenfolge aufzugreifen und zu diskutieren. Für den angesprochenen Fachkreis besonders wertvoll sind dabei die Hinweise auf wichtige Forschungslücken sowie auf die Forschungstätigkeit verschiedener Autoren. Schwerpunkte von Interesse sind:

- Objekte und Aufgaben der Bewertung
- Übersicht über methodologische Ansätze
- Bewertungsprinzipien
- Allgemeine Dimensionen der Bewertung
- Stellung und Bedeutung des betrieblichen Rechnungswesens für die Bewertung von Forstbetrieben
- Das Problem des Risikos in der Bewertung
- Problemfelder der Bestandesbewertung (gibt es den wahren Bestandeswert?)

A. Bernasconi

FORSTLICHE NACHRICHTEN — CHRONIQUE FORESTIERE

Schweiz

Nachhaltigkeit ist keine Leerformel

An der Tagung der Schweizerischen Gesellschaft für Umweltschutz (SGU) vom 30. September 1994 in Zürich* zum Thema «Nachhaltiges Handeln» brachte Jürg Minsch, St. Gallen, den moralischen Handlungsbedarf der Schweiz auf den Punkt: «Das Prinzip der nachhaltigen Entwicklung ist Teil der Menschenrechte, die einem demokratischen Rechtsstaat zu Grunde liegen.» Minsch schliesst daraus, ein Zuwarten der Schweiz bei der Umsetzung des Prinzips müsste unsere staatlichen Grundwerte in Frage stellen.

Die Tagung widerlegte den Vorwurf, «Nachhaltigkeit» sei eine Leerformel. Aus philosophischer, kultureller und völkerrechtlicher Sicht füllten sie den Begriff mit zukunftsfähigen Inhalten: Olga Rubitschon von der Universität Basel, Doris Morf als Exekutivrätin der UNESCO und Wolfgang Burhenne, UNO-Umweltpreisträger aus Bonn. Zusammen mit Praktikern aus Wissenschaft (Nationalfonds), politischer Verwaltung (BUWAL) und Privatwirtschaft (Landis & Gyr) zeichneten sie nicht nur Visionen, sie zeigten auch handlungsorientierte Strategien zugunsten nachhaltigen Handelns.

Für die veranstaltende SGU ist das Thema «Nachhaltigkeit» ein Programmschwerpunkt. Sie formulierte die nachfolgend abgedruckten Forderungen an eine nachhaltige Politik, unter anderem die Aufnahme eines «Nachhaltigkeitsartikels» in die Bundesverfassung. Ausserdem ermutigt die SGU den Bundesrat, es ihr gleichzutun und die Prinzipien nachhaltigen Handelns seinerseits zum Programmschwerpunkt der nächsten Legislaturperiode zu erklären.

Forderungen der SGU an eine nachhaltige Politik

Die Schweizerische Gesellschaft für Umweltschutz (SGU) macht sich stark für eine den Nachhaltigkeitskriterien verpflichtete Politik der Schweiz. In einer kreativen Vorreiterrolle kann die Schweiz wichtige Schritte in die gewünschte Richtung unternehmen.

Mit dem visionären Konzept einer nachhaltigen Entwicklung verfügt die Menschheit heute über das Wissen um eine würdige Zukunft des Planeten. Nur die konsequente Umsetzung des Nachhaltigkeitsprinzips erlaubt eine stabile Entwicklung, welche ökonomischen, sozialen und ökologischen Bedürfnissen gleichwertig gerecht wird – in Süd und Nord, heute wie morgen.

In diesem Sinne ergeht folgender Appell der SGU an Politik und Wirtschaft:

Ökologisch bewusste Wirtschaftspolitik und Unternehmensstrategien

- Eine neue Energiepolitik fördert die effiziente Ressourcennutzung, indem die Preise die reellen Umweltkosten berücksichtigen. Die vorgeschlagene CO_2-Abgabe ist ein erster Schritt. Mittelfristig ist eine umfassende Energiesteuer einzuführen, bei gleichzeitiger Kompensation im Bereich der Lohnnebenkosten.
- Grosse Bedeutung kommt dem sparsamen Materialverbrauch, der Schliessung von Materialkreisläufen zu. Voraussetzungen dafür sind die Kostenwahrheit im Entsorgungsbereich sowie die gesetzliche Verankerung einer umfassenden Materialverantwortung der Produzenten.
- Für den globalen Handel werden ökologische Rahmenbedingungen definiert. Das Nachhaltigkeitsprinzip steht als Zielbestimmung hierarchisch über den internationalen Wirtschaftsbeziehungen und den daraus abgeleiteten Freihandelsabkommen.

Erste Schritte einer nachhaltigen Bundespolitik

- Die schweizerische Bundesverfassung wird mit einem «Nachhaltigkeitsartikel» ergänzt. Dieser bestimmt die ökonomisch, sozial und ökologisch nachhaltige Entwicklung zum prioritären Prinzip der politischen Gemeinschaft Schweiz.
- Der Bundesrat erklärt die Prinzipien nachhaltigen Handelns zum übergeordneten Programm der nächsten Legislaturperiode. Zur Gestaltung und Unterstützung dieser Politik wird eine parlamentarische «Nachhaltigkeitskommission» geschaffen.
- Die handlungsorientierte Umsetzung des Nachhaltigkeitsprinzips in Politik und Verwaltung verlangt departementsübergreifende Strukturen. Sie verbessern die Zusammenarbeit unter den Bundesämtern und beschleunigen den notwendigen Abschied vom sektoriellen Denken.
- Im Bundesbudget für 1995 werden 500 000 Franken für die ersten Schritte in Richtung einer nachhaltigen Politik bereitgestellt.

Nicht zuletzt sind die Prinzipien nachhaltigen Handelns einer breiten Öffentlichkeit mit geeigneten Informationskampagnen zu Bewusstsein zu bringen. Ziel ist eine lebendige Diskussion um Sein und Haben der schweizerischen Kulturnation.

* Das Bulletin 3/94 der Schweizerischen Gesellschaft für Umweltschutz mit sämtlichen Tagungsreferaten in gekürzter und überarbeiteter Form kostet sechs Franken und kann bestellt werden bei:
SGU, Merkurstrasse 45, Postfach, 8032 Zürich, Telefon (01) 251 28 26.

De la forêt à la scierie

C'est sous ce thème que le groupe *Filière bois* de l'ADNV a proposé le jeudi 13 octobre une journée de terrain axée sur la visite de trois chantiers: l'exploitation de gros bois selon la méthode traditionnelle dans les forêts communales de Vallorbe, l'exploitation entièrement mécanisée de petites grumes résineuses dans les forêts communales de l'Abergement, puis la visite du parc à grumes BOIPAC rattaché à la scierie Zahnd à Rueyres.

Un échange d'idées...

Plus de soixante personnes ont suivi ce parcours de filière. Parmi elles une vingtaine de municipaux, des architectes et ingénieurs, des scieurs, charpentiers et autres professionnels du bois, ainsi que des gardes forestiers. Des métiers qui ont comme dénominateur commun la promotion du bois, mais qui trop souvent peinent à trouver assez de cohésion pour concurrencer efficacement des produits importés ou de substitution. Or les chantiers visités l'ont prouvé: le patrimoine forestier du Nord vaudois livre un très large éventail de produits pouvant intéresser les plus diverses industries de transformation. Entre les sciages cubés et taxés un à un dans les gros bois de nos versants, et les billions standardisés récoltés dans des éclaircies entièrement mécanisées, il y a tous les stades intermédiaires qui permettent encore une valorisation économique de notre ressource bois. La mécanisation permet précisément de reprendre en main des surfaces forestières qui risquaient d'échapper au sylviculteur, vu le coût des opérations de terrain et la faible demande pour les produits de petite dimension. Or le développement de ce marché est prometteur.

...pour mieux coordonner un effort commun!

Suite à une soirée consacrée à nos forêts par la Bulle (Forum économique et culturel des régions), l'ADNV a constitué son «Groupe filière bois» en 1992. Ce groupe a organisé en

1993 un forum de réflexion à Baulmes, suivi de visites thématiques qui permettent d'analyser concrètement les limitations que rencontre notre filière. A terme, l'ADNV souhaite encourager un projet à grand impact économique pour la filière forêt-bois de la région. Le rapprochement des milieux concernés et des partenaires potentiels est un premier pas dans cette direction. *Jean Combe*

Ausland

Liechtenstein

Binding-Preis 1994 für Natur- und Umweltschutz

Eine der bedeutendsten privaten europäischen Auszeichnungen im Bereich des Natur- und Umweltschutzes, der mit 50 000 Schweizer Franken dotierte Binding-Preis, ging dieses Jahr an den Kämpfer für die Erhaltung des tropischen Regenwaldes, den Basler Naturschützer und Publizisten Bruno Manser.

Anerkennungsgaben in der Höhe von je 10 000 Franken erhielten der Feldkircher Zoologe Dr. Eyolf Aistleitner, der Agronom Dr. Walter Dietl, Zürich, und der wissenschaftliche Mitarbeiter beim Staatsarchiv St. Gallen, Markus Kaiser.

In den Laudationes anlässlich der Preisverleihung wurde der Kampf Bruno Mansers um die Erhaltung des Tropenwaldes gewürdigt. Manser wurde nach sechsjährigem Aufenthalt bei den Penang, nomadischen Ureinwohnern Sarawaks (Malaysia), zu ihrem Sprachrohr. Er setzt sich mit viel Zivilcourage für die Erhaltung der Primärwälder ein und fordert eine Deklarationspflicht für alle Holzprodukte.

Dr. Aistleitner erhielt den Anerkennungspreis für sein regionales Umwelt-Engagement in Vorarlberg. Dr. Walter Dietl, Eidg. Anstalt für den landwirtschaftlichen Pflanzenbau in Zürich-Reckenholz, gilt als bester Kenner des alpinen Wiesen- und Weidlandes. Er engagiert sich für eine verbesserte Nutzungsabstufung im Sinne eines kultivierten Umganges mit der Natur. Mit dem St. Galler Markus Kaiser ehrte die Binding-Stiftung einen Naturschutzaktivisten, der zugleich die geschichtliche Dimension unserer heutigen Umweltproblematik aufgezeigt hat.

Im Rahmen des Festaktes, der am 25. November 1994 in Vaduz stattfand, wurde das Werk des im September 1994 verstorbenen Dr. Karl Binding, der den Preis für Natur- und Umweltschutz zusammen mit seiner Frau Sophie (†) im Jahre 1986 ins Leben gerufen hatte, gewürdigt. Mit der Zuerkennung des Preises soll die Auseinandersetzung mit Umweltproblemen in der Öffentlichkeit gefördert werden.

Dem Kuratorium, das die alljährliche Verleihung des Binding-Preises für Natur- und Umweltschutz vornimmt, gehören an: Fürstl. Rat Robert Allgäuer, Vaduz, als Präsident, Dr. Mario F. Broggi, Schaan, als Geschäftsführer, Andreas Adank, Fläsch/GR, Prof. Dr. Martin Boesch, St. Gallen, und Prof. Dr. Georg Grabherr, Wien. *Dr. Mario F. Broggi*

Internationales

IUFRO

XX. IUFRO-Weltkongress in Finnland

Vom 6. bis 12. August 1995 werden in Finnland Forstwissenschaftler aus aller Welt zusammentreffen, um ihre neuesten Forschungsergebnisse vorzustellen und auszutauschen. Für den XX. Weltkongress des Internationalen Verbandes Forstlicher Forschungsanstalten (IUFRO) in Tampere werden etwa 3000 Forstwissenschaftler erwartet. Schirmherr ist der finnische Staatspräsident Martti Ahtisaari.

Unter dem Generalthema «Den Wald bewahren: Forschung in einer sich wandelnden Welt» werden in zahlreichen Rapporten, Diskussionen und Ausstellungen Einzelthemen in den Bereichen Wald und Forstwirtschaft sowie Vernetzung mit der Umwelt, der Entwicklung und der Wirtschaft behandelt. Die Themen umfassen die ökologische Waldbewirtschaftung, die biologische Vielfalt, die Klimaveränderung, den natürlichen Treibhauseffekt, die Auswirkungen der wirtschaftlichen und sozialen Veränderungen auf die Forstwirtschaft sowie umweltfreundliche Technologie.

Während und nach dem Kongress werden Exkursionen in Finnland, nach Schweden, Norwegen, Dänemark, in die baltischen Staaten und in die Russische Föderation stattfinden.

Ein spezielles Förderungsprogramm ermöglicht 200 jungen Forstwissenschaftlern aus Entwicklungsländern und aus Ländern der Übergangswirtschaft die Teilnahme am Kongress und an Ausbildungskursen für forstliche Forschung in Trockengebieten, für die Ausarbeitung und Leitung forstlicher Forschung.

Auskünfte: Sekretariat der IUFRO 95, Präsident Professor Risto Seppälä, Telefon +358 0 857 051, Sekretärin Anne Ahti, Telefon +358 0 857 051, Fax +358 0 625 308.